

lf. Nr	Projekt/ Aktivität	Beschreibung	Geeignete Fläche(n)	Eigentümer*in(en)	Umsetzende/ beteiligte Akteure	Erste Schritte für die Umsetzung	Hinweise/ Hemmnisse	Notwendige Unterstützung/ Änderungen/Planwerke	Wichtig für Verstetigung	Fördermöglichkeit(en)
1	Baumpflanzungen in Bildungseinrichtungen	Baumpflanzungen in Form von Aktionen in den jeweiligen Einrichtungen und Pflege durch (Klassen-)Patenschaften	Schulhöfe, Kindergärten, Horte	Stadtverwaltung Bernau (Grünflächenamt, Jugendkoordinatorin), Freie Träger, Landkreis	Stadtverwaltung Bernau (Grünflächenamt, Jugendkoordinatorin), Schulen, Kindergärten, Landkreis	Festlegung der Zuständigkeit innerhalb der Stadtverwaltung (z.B. Jugendkoordinatorin), Fördermittelbeschaffung	Grundstückssituation könnte Umsetzbarkeit einschränken, mögliche Nutzungskonflikte (Sportflächen)		Beteiligung der Elternbeiräte	Deutsche Umwelthilfe, Stiftung Lebendige Stadt
2	Baumpatenschaften	Pflege von öffentlichen Bäumen und deren Baumscheiben durch Privatpersonen (auch außerhalb des Stadtkerns) oder Privatpersonen finanzieren den Pflegeaufwand (vgl. Projekt Bernauer Blumenampeln)	Straßenränder, Parks, öffentliche Plätze, Spielplätze	Stadt	BeSt, Bürger*innen, Stadtverwaltung Bernau (Grünflächenamt)	Bewerbung des Projektes, Adquirierung der Pat*innen, Baumauswahl (ggfs. Neupflanzungen)	Integration des Baumpatenschaftsprogramms in die Grünunterhaltung der Stadt		Öffentlichkeitsarbeit	
3	Insektenhotels	Bau und Installation von Insektenhotels	Parks, Spielplätze, öffentliche Plätze, Bildungseinrichtungen	Stadt Bernau	Bürger*innen, Stadt Bernau (Grünflächenamt), NABU					Bürgerhaushalt
4	Lokale Versickerung von Regenwasser aus Dachrinnen in den Boden	Regenwasser in Rohrleitungen direkt in den Boden führen	Neubauten	Stadt Bernau, WoBau, Investoren	Stadtverwaltung Bernau (Bauamt)		Vorbehalte	Aufklärung der Bauträger, Stadt und WoBau Vorbild in kommunalen Bauten		
5	Umwandlung von Flächen in Hausgärten/ Bauerngärten	Anbau von Gemüse, Beeren, Obst	Private Grundstücke	Grundstückseigentümer*innen	Grundstückseigentümer*innen	Schaffung von Anreizen	Zeit, Bequemlichkeit, fehlendes Interesse	finanzielle Anreize für "Willige" von Stadt	Aufnahme in Entwicklungskonzepte z. B. von Ortsteilen	
6	Bernauer Stadtgärten	Schaffung von öffentlich zugänglichen (Schul-)Gärten, Gemeinschaftsgärten, die zum Mitmachen anregen		Stadt Bernau, WoBau, ggf. Pacht durch Verein/Genossenschaft/ Initiative	WoBau, Stadtverwaltung Bernau, Schulen, Vereine, lokale Initiativen, Bürger*innen	Identifikation geeigneter Flächen (ggfs. Schulflächen), Pflanzkonzept, Kauf von Saat/Erde/Werkzeug	keine Freiwilligen bzw. Pat*innen, Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren	Pflanzkonzept inklusive Zuständigkeiten klären	Schulen: Einbeziehung der Schüler*innen (AG und/oder Kochen), Integration in den Unterricht	Ackerdemia (Bildungsprogramm GemüseAckerdemia)
7	Parkplatzentsiegelung/-reduzierung	Ersatz von Asphaltflächen durch wasserdurchlässige Oberflächen, z.B. wassergebundene Decke, Pflaster mit Grasfugen	Entlang von Straßen, auf Neubauflächen und im Bestand	Stadt Bernau, Gewerbetreibende	Stadtverwaltung Bernau, Betriebe	Anpassung der Stellplatzverordnung, "Leuchtturmprojekt" schaffen (z.B. Teilentsiegelung des Bahnhofsvorplatz, Weber Motors)	Notwendigkeit der Pflege neu entstandener Grünflächen, Kosten			
8	Begrünung vertikaler Flächen	Begrünung von Schallschutzwänden und anderen vertikalen Flächen (z.B. Fassaden)	Schallschutzwand entlang der Autobahn, Landstraßen und Bahntrasse, Fassadenbegrünung von Parkhäusern und Gebäuden (Schulen, Kindergärten etc.)		Straßenbaulastträger (Stadt, Land, Bund), WoBau, Stadtverwaltung Bernau (Bauamt, Grünflächenamt, Gebäudemanagement)	Standorte identifizieren und bepflanzen	Geld und Personal	Textliche Festsetzungen in Bebauungsplänen, Anreizschaffung durch die Kommune (z.B. in Form eines kommunalen Förderprogramms)		

lf. Nr	Projekt/ Aktivität	Beschreibung	Geeignete Fläche(n)	Eigentümer*in(en)	Umsetzende/ beteiligte Akteure	Erste Schritte für die Umsetzung	Hinweise/ Hemmnisse	Notwendige Unterstützung/ Satzungen/Änderungen/Planwerke	Wichtig für Verstetigung	Fördermöglichkeit(en)
9	Dachbegrünung	Begrünung von Dachflächen (im Bestand und bei Neubauten) im Wohn- und Gewerbebau mit einer Substratdicke von mindestens 10cm	Gebäude im Stadtkern und weitere Gebäude mit Flachdächern	WoBau, wohnungsgenossenschaft Einheit, Betriebe, Privateigentümer	Wobau, Stadtverwaltung Bernau (Bauamt, Grünflächenamt), Gewerbetreibende	Identifikation geeigneter Dachflächen, Handlungsanleitung zur Umsetzung, Schaffung von Fördermöglichkeiten	Vorgeschobene Hemmnisse Statik	Textliche Festsetzungen in Bebauungsplänen, Anreizschaffung durch die Kommune (z.B. in Form eines kommunalen Förderprogramms)	Beratungsbüro für Bürger*innen zu Begrünungsfragen wie "Verbraucherzentrale"	
10	Grüngürtel Ladeburger Chaussee/Jahnstr.	Schaffung eines Grüngürtels mit Baum- und Heckenpflanzungen von Norden her entlang der Ladeburger Chaussee bis zu den Wallanlagen	Straßenränder entlang der Ladeburger Chaussee, Ladeburger Dreieck	Stadt	SVV, Stadtverwaltung Bernau		B-Plan zum Bauvorhaben Ladeburger Dreieck kritisch begleiten und Grün-Anteil festlegen (inkl. Dach- und Fassadenbegrünung)			
11	Freiflächenverbund mit Wegnetz	Vernetzung der Freiflächen im gesamten Stadtgebiet		Stadt Bernau und weitere	Stadtverwaltung Bernau	Beschluss durch SVV, Bereitstellung von Haushaltsmitteln, Vergabe und Konzepterstellung	Eigentumsflächen Dritter, finanzielle Ressourcen	Grünordnungsplan	Haushaltsmittel, politischer Beschluss durch SVV	
12	Kaltluftschneise Albertshof-Bernau Bahnhof-Schwanebecker Chaussee	Erhalt und weiterer Ausbau der Grünschneise Rüdritzer-/ Albertshoferch. / Panke-Park/ Schwarzer Weg / Schwanebecker Chaussee	Albertshof-Bernau Bhf - Schwanebecker Chaussee; Zemke/Ladestr	Stadt Bernau						
13	Klimaanpassungsmanager*in	Schaffung einer neuen Stelle in der Bernauer Stadtverwaltung (z.B. Klimaanpassungsmanager) zur Koordination der Strategieumsetzung			SVV, Stadtverwaltung Bernau	politischer Beschluss	Finanzen	Verortung im Stellenplan		
14	Gemeinsames Wohnen auf weniger Fläche	Umbau von Einfamilienhäusern in Zwei- oder Dreifamilienhäuser (z.B. nach Auszug der Kinder), Mehrgenerationenwohnungen	Überall in Einfamilienhaus-Bebauungsgebieten	privat	Private Hauseigentümer*innen	Beratung an interessierte, junge Leute und ältere Ehepaare	Bedenken, andere Menschen unter dem "eigenen Dach " zu beherbergen	Anreize schaffen, Befreiung von Stellplatzsatzung	positiv berichten und beraten, "Interessierten-Börse" einrichten Planungsbüros einbinden	

lf. Nr	Projekt/ Aktivität	Beschreibung	Geeignete Fläche(n)	Eigentümer*in(en)	Umsetzende/ beteiligte Akteure	Erste Schritte für die Umsetzung	Hinweise/ Hemmnisse	Notwendige Unterstützung/ Satzungen/Änderungen/Planwerke	Wichtig für Verstetigung	Fördermöglichkeit (en)
15	"NUDGING"- verhaltensökonomische Methode zur Anregung der Verhaltensänderung über Schulungsangebote	Nutzung der Nudging- Methode zur Aktivierung der Bürger*innen zur Eigenvorsorge (z.B. Umgestaltung von flachen in konkav gestaltete Gärten, Begrünung von Carports in Kombination mit Versickerungskästen etc.)	Im Sommer draußen, im Winter z.B. im Rathaus	Stadt/Private	NABU, BUND, Landschaftsgärtner, Stadtgärtnerei	Konzeptentwicklung, Ansprechpartner suchen			Verantwortlichkeit definieren, Finanzielle Absicherung	